

4. Bibliographie der Schriften

**Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und
waltenden liebevollen und getreuen GÖttes / Zur
Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens**

...

Francke, August Hermann
Halle, 1709 [vielmehr 1710!]

Im December.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

be zu dieser Wohlthat sey bewogen worden/ nach-
dem Gott den Gebrauch der Eulentiz dulcis bey
Ihr wohl anschlagen lassen.

Noch kamen selbigen Tages sechs Thaler/ wel-
che eine Wittve zu Behuf des Waisen-hauses
anhero sandte.

100.

Im December.

Den 2. welches war der erste Sonntag des
Advents / wurden frühmorgens im Stock zehen
Thaler gefunden/ nebst einem Papier / darauf
folgendes geschrieben war :

„Diese wenige Scherfe / fünf Thaler dem
„Waisen-hause / und fünf Thaler den Predigern
„im neuen Jerusalem * unter den Heyden / gibt
„nach ihrem schlechten Vermögen aus herzhlicher
„Dankbarkeit eine Seele / die in diesem Hause
„gelernt hat / was Glaube und ein wahres
„Christenthum sey.

„Der Herr Herr segne den Stifter dieses Hau-
„ses mit ewigem Segen! Er erhöhe ihn/ wenn er
„Ihn anruffet/ und spreche Amen zu allem/ das er
„dornimmt! Er lasse Ihn und seine Nachkommen
„grünen in Zeit und Ewigkeit/ und an diesem Hau-
„se der Armen und Waisen Freude und Bonne
„haben/ so lange Menschen darinne seyn werden/
Vl. Fortsetz.

die
* Die von den Missionarien erbaute Kirche ist mit dem
Namen Jerusalem benennet: gleichwie die in Tranque-
bar schon zuvor vorhandene Kirche der Dänischen Prediger
Zion heißet.

„die seiner mit Lobe Gottes gedencken/das ist/so
lange die Welt stehet. Amen! den 1. Dec.

101.

Den 3. verehrte ein hiesiger vornehmer Gön-
ner und mehrmaliger Wohlthäter bey Begehung
seines Geburts-tages zwey und zwanzig Tha-
ler/ wofür selbigen Tages alle Genossen des Wai-
sen-hauses mit Braten gespeiset werden sollten:
auch sandte Derselbe überdas vier und zwanzig
Pfund Reis zu einem Gemüße.

Desselbigen Tages wurden auch zwey Spe-
cies-thaler gesendet/ so aus demjenigen Berg-
werck einkommen waren/ welches ein Christlicher
Freund fürs Waisen-haus bearbeitet: dessen schon
mehrmals in vorigen Nachrichten gedacht ist.

Auch sandte ein gewisser Inspector vier Tha-
ler für die Ost-Indischen Prediger/ als eine Frucht
frommer Herzen/ so an seinem Orte durch Lesung
der Briefe/ so die Ost-Indischen Prediger geschrie-
ben/ und er ihnen communiciret/ ausgewircket wor-
den.

102.

Den 7. wurden in der oben n. 82. gedachten
Büchse gefunden zwey Thaler zwey Groschen
zwey Pfennige.

Den 13. sandte ein Prediger zwey Thaler.

Desselben Tages wurde von einem Prediger
gesandt ein Centner und neun und zwanzig
Pfund Flachs; und zugleich von einer Adlichen
Frauen ein Centner und drey und funfzig
Pfund

Pfund Glachs: von welchen beyden auch schon vormals dem Wäysen-hause Wohlthat widerfahren ist.

Den 17. gab ein Studiosus Theologia für arme Studiosos zwey Thaler sechzehn Groschen.

Desselben Tages wurden von einer Standesperson und mehrmalichen Wohlthäterin anhero gesandt zwanzig Thaler / welche für einen dem Wäysen-hause gewidmeten kostbaren Ring gekommen waren.

Auch sandte eine Adelliche Wittve desselben Tages zwey Thaler.

Als diese beyde letztere Posten kamen / sollte eben eine gewisse Summe bezahlet werden / zu deren Abtrage sehr wenig mehr vorhanden war.

In diesem Tageslieff von dem oben n. 74. erwähnten Hn. M. Johann Ernst Gründeler ein Schreiben ein / dattir zu Helsingöer den 20. Novembr. worin derselbe berichtete / daß das Schiff Fridericus IV. auf welchem er und die andern beyde zum Berck verordnete Personen sich befinden / den 17. Novembr. morgens um 9. Uhr von Copenhagen abgesegelt / und nach etlichen Stunden auf die Rhede von Helsingöer kommen / auch daselbst vor Anker gelegt worden / um einen zu Passirung der Schager-see bequemen Wind zu erwarten: es sey darauf in der Nacht vor dem 19. Novembr. ein sehr heftiger Sturm entstanden / so daß das Schiff ziemlich Noth gelitten; doch sey

es

es noch unbeschädigt blieben. Am 20. habe er sich an Land setzen lassen / und daselbst von der zugestossenen Schiff-Franckheit erholet.

Zum Beschluß schrieb er folgendes: „Es wolle der Herr mit uns seyn / und uns unverletzt durch und übers Wasser führen / daß wir seinen Namen unter den Heyden preisen und verherrlichen mögen! Es beten doch ja darum so viele Knechte und Kinder Gottes: so wird uns auch der Herr mit seinen Augen gnädiglich leiten.“

Dieses sind nun die letzten Zeilen / bis uns der Herr nach Cabo * führet / von dannen wir einen längern Bericht / geliebts Gott / von der Güte / Barmherzigkeit und Wundern Gottes ertheilen werden.

Diese von dem Hn. M. Gründler empfangene Nachricht habe ich hier dem geneigten Leser und besonders denenjenigen / so den Segen für die Missionarien / welchen dieser mit zu Schiffe genommen / oder auch nachhero etwas eingesendet haben / zu ihrer hoffentlichen Vergnügung einrücken / mithin dadurch alle die dieses lesen / zu einer Christlichen Fürbitte für diese auf einer so weiten und gefährlichen Reise begriffene Personen / desto mehr erwecken und aufmuntern wollen.

104.

Den 18. sandte eine ungenannte Person von Magdeburg acht Groschen vier Pfennige / mit der Beyschrift: Gott wird dieses wenige

* Das Vorgebirge guter Hoffnung in Africa.

nach seinen selbst eigenen Worten segnen;
wie ich ihn denn um solche Gnade inbrünstig
anrufen werde.

An diesem Tage wurde die Medaille auf den
Kaiser Leopoldus / so den 20. Febr. a. c. ge-
schenckt war/verkauft um einen Thaler sechzehn
Groschen.

Den 19. wurde eine andere Medaille, so vor
kurzer Zeit zur Naturalien-Kammer verehret wor-
den/ geschmolzen / und das Silber verkauft um
einen Thaler vierzehn Groschen. Es war ein
Spruch der H. Schrift auf derselben gemißbrau-
chet/ daß man sie nicht ohne Aergerniß jemanden
zeigen konte: daher sie auch sofort bey seit gelegen
und keinem Menschen gezeigt ist.

Auch ward an diesem Tage der am 26. Augusti
geschenckte Becher verkauft um acht Thaler
vierzehn Groschen.

Item der Becher/ so den 29. Novembr. verehret
worden/um sechs Thaler und einen Groschen:

Inglichen die zwey Ringe und die Ohren-ringe/
davon den 19. und 27. Maji auch den 2. Julii ge-
meldet worden/ zusammen um drey Thaler neun-
zehn Groschen.

105.

Den 20. gab abermals ein Studiosus Theolo-
gia für arme Studiosos einen Ducaten und sech-
zehn Groschen.

Den 22. wurden dreyßig Thaler ordiniret/daß
dieselben in der Neujahr-messe zu heben seyn solten.

G 3

Es

Es schrieb dabey eine Adelige Frau und mehrmalig
die Wohlthäterin folgendes:

„Es hat mir meine Frau Schwägerin N. Dreyß-
sig Thaler gegeben/daß ich sie dem Hn. Profess.
zusenden solle. Sie hat zwanzig Thaler davon
den lieben Leuten in Ost-Indien zugeeignet/und
zehn Thaler sollen ihrem Glaubhichen Wäysen-
hause. Sie gibt es aus recht gutem Herzen.

Der treue Gott segne Sie und alle Ihr Christ-
liches Vorhaben und Anstalten zu seiner göttlichen
Ehre und seines Reichs Erweiterung auch bis un-
ter die Heyden; damit viele Seelen aus dem
Verderben gerissen und Christo zugeführt werden
mögen; und lasse uns immer vom glücklichen
Fortgange des Wercks des Herrn hören.

Desselben Tages sandte auch von einem andern
Ort eine Adelige Frau und mehrmalige Wohlthä-
terin fünf Thaler.

In diesem Tage wurde im Stock ein Zedel ge-
funden/auf welchem geschrieben war: Dieses we-
nige verehret dem Wäysen-hause ein armer
Studioſus, der in schwerem Haß-Kampfe steht/
und bittet um eine andächtige Fürbitte/daß
Gott sein Gewissen reinigen/und ihn zu Gna-
den annehmen wolle um Christi willen.

Es war ein Grosche und neun Pfennige drein-
gewickelt.

Den 23. wurde eine Savoyſche Münze/ so
etwa sechs Groschen werth/im Stocke gefunden/mit
folgender Beyschrift: Die

„Diesen geringen Pfennig leget einer / nicht aus
überflüssigem Vermögen.

„So ihr bleiben werdet an meiner Rede
(spricht Christus) so seyd ihr meine rechte Jün-
ger.

„Denn ich habe auch Lust zur Wahrheit.

„Desselbigen Tages sandte ein Professor Theo-
logia von einer gewissen Universität einen Fran-
zösischen Thaler.

Den 24. wurde ein Lübecker Thaler im Stock

gefunden / in einem Zettel gewickelt / worauf fol-
gendes geschrieben war: „Du Quelle des Lebens /

„Jesu Christe / laß die Strömlein deiner Liebe
über diß Haus der Armen und alle Seelen dar-
innen häufig fließen zu deinem Lob.

„Dieses geringe gibt mit einfältigem Herzen
einer / der viel Gutes auf dem Waisen-hause ge-
lossen / zum Weihnachts-geschenk.

„Noch wurde im Stock gefunden ein Zwey-
drittel-Stück nebst diesen Versen:

„Rehmt diß / ihr Waisen / an von einer solchen Hand /

„Die selbst der höchste Gott in Waisen-stand gesetzt;

„Doch aber unverhofft ihr Gütthat zugewandt:

„Drum sie mit wenigem auch eure Armuth legt.

„Sie wünschet nichts mehr als nur den HErrn zu preisen

„Für seine Lieb und Treu / die Er an uns gethan:

„Er woll' hinsiro noch dieselb' an uns beweisen /

„Bis wir gekommen sind zum Himmels-Canaan!

108.

Den 25. wurden von einem ungenannten Wohl-
thäter anhero gesandt zehn Thaler mit folgender
Beychrift:

§ 4

Wen

Wegen einer besondern theils geistlichen theils
 „leiblichen Wohlthat/ so der Allerhöchste gnädigst
 „erzeiget/ wird diß wenige dem Waisen-hause
 „zum Besten gesandt/ nachdem man Gottes son-
 „derbare Vorsorge aus dem gedruckten Bericht
 „erkennt.

Der ewig reiche Gott wolle ferner gutthätige
 „Herken erwecken/ etwas vom verliehenen Segen
 „Gottes beizutragen zu Erhaltung dieser nützlich-
 „en Ordnung. Gott sey uns ferner gnädig!

Den 26. sendete einer von Adel/ der hier stu-
 diert/ und dem Waisen-hause mehrmals Wohl-
 that erzeiget/ einen Doppel-ducaten.

Desselben Tages lieff ein Schreiben ein aus
 Copenhagen des Inhaltes: Der Hr. M. Gründ-
 ler habe am 1. Sonntage des Advents nemlich
 am 2. Decembr. zu Helsingöer in der Deutschen
 Kirche geprediget/ und sey am 3. von dar an Bord
 gegangen: nach dem habe der Wind favorable für
 Sie gewehet; und zweifelte man nicht/ daß das
 Schiff nunmehr durch das gefährliche Baarten-
 gatt schon hindurch seyn werde. Bald hierauf
 wurde auch von Helsingöer gemeldet/ daß es den
 5. aus dem Sunde abgesegelt.

109.

Den 27. sandte ein Christlicher Freund mit der
 Post hundert Thaler: und meldete dabey/ daß
 ihm solche von gewisser Hand zugestellet worden/
 um an mich zu adressiren; auch daß dieselbe
 Person mit ehesten eigenhändig melden würde/ zu
 was ende dieses Geld übersandt werde. Des

Desselben Tages wurden auch zwey hundert Thaler gesandt von derjenigen Standes-person/ welche laut n. 69. sich vor einigen Jahren gütigst erkläret hatte/ dem Waisen-hause jährlich hundert Thaler zu verehren; aber ein und ander Jahr solches zu thun verhindert worden war: daher Dieselbe nun das rückständige mit einander übersendete: mit dem beygefügten Wunsch/ daß der getreue Gott das Waisen-haus wolle segnen und erhalten/ zu vieler Seelen Nutzen und Erbauung.

Eben dieselbige Standes-person sandte zugleich fünfzig Thaler für die Missionarien: und eine Adelige Frau hatte zugleich fürs Waisen-haus beygefügset vier Thaler.

Über das wurde an diesem Tage von einem fernem Orte berichtet/ daß eine gewisse Evangelische Person/ deren Name mir nicht genennet worden/ fünf und zwanzig Ducaten Species dem Christlichen Freunde/ der dieses berichtete/ zugestellet habe/ um dieselbe mir zu Behuf des Waisen-hauses zuzusenden: welche derselbe dann entweder bey der instehenden Neu-jahrs-messe jemanden nach Leipzig mitgeben/ oder durch Wechsel dahin übermachen lassen wolte.

110.

Den 28. sandte ein vornehmer von Adel zwanzig Thaler: und ein anderer Wohlthäter verehrete etwas Korn.

Desselbigen Tages wurde im Stock ein Sechszehn-groschen-stück gefunden mit dieser Beyschrift: S 5 Mir/

„Mir/ der ich zwar äußerlich arm bin/ und
 „von meinen Eltern nichts habe/ doch aber aller
 „derseligen Wohlthaten/ die Gott der Herr mir
 „reichlich erzeiget/ mich unwürdig halte/ ist zu
 „dieser Zeit ein Geschenk zugesendet worden/ wel-
 „ches ich nicht als einen Raub nehmen wollen:
 „weßwegen ich diese sechzehn Groschen davon
 „gesondert/ mit herglicher Bitte/ daß selbige einem
 „nothdürftigen und Gott fürchtenden Studioso,
 „dem es an Holz oder Licht/ oder anderer Noth-
 „durft mangeln möchte/ möge gereicht werden.
 „Und neben dieser geringen Gabe ließe ich ihm
 „auch das Sprüchelchen zu Gemüthe führen:
 „Hebr. XIII. 5. Ich will dich nicht verlassen/
 „noch versäumen.

III.

Den 29. verehrte eine Adelige Frau zwey
 Thaler.

Desselbigen Tages wurde im Stock ein Du-
 cate gefunden.

Den 30. wurden von einer Standesperson ge-
 sandt hundert Thaler/ mit dem Bericht/ daß
 siebenzig davon zu Behuf des Waisen-
 hauses angewendet/ dreyßig aber den Missionarien ge-
 geben werden sollten.

Den 31. sandte ein Informator eines jungen
 Herrn zwey Kaiser-thaler.

Desselbigen Tages wurde im Stock ein Tha-
 ler gefunden mit der Beschrift: Gott segne
 das wenige dem Armuth zum Besten im
 Wais-

Wäysen-hause / das ich aus gutem treuen Gemüthe verehre.

Desgleichen sandte eine Ubeliche Wittwe fünf Gulden / mit der Beyschrift: wenig aus gutem Herzen von einer Person / die ietzo liegt in Schmerzen / und frommer Kinder Fürbitte wol nöthig hat.

Den Schluß dieses Jahres machte diejenige Eandes-person / von welcher oben n. 97. gemeldet / daß sie auf gewisse Termine drehundert Thaler dem Wäysen-hause verehren wolte: massen von Derselben noch des Abends funfzig Thaler einlieffen.

Zum Beschluß dieses Monats gedencke ich billich / daß derselbige / soviel den Mangel betrifft / der einige Prüfungs-monat im ganzen Jahre gewesen ist. Denn da sonst vom Anfange des Jahres beständig / soviel leiblicher Segen zugeflossen / daß nach Hinzuthuung dessen / was Apotheke und Buchladen beitragen können / (so doch auch als ein Segen aus der Hand Gottes angenommen wird) von Zeit zu Zeit so viel vorhanden gewesen / als wir zur täglichen Ausgabe bedurft; auch iezuweilen einige grosse Kosten kommen sind / die auf etliche Wochen hingereicht: so haben wir erst in diesem letzten Monat einen Mangel auch an dem allernöthigsten empfunden.

Daher es denn geschehen / daß da wir ein und andere

andere Dinge / so verehret worden / bloß um des willen aufgehoben / weil man sie etwa zu einigem mehrern Nutzen des Waisenhause bey Gelegenheit zu verkauffen gehoffet / wir dieselbigen nun / wie aus der Erzählung vom 18. und 19. dieses Monats zu sehen / so gut wir gekont zu Gelde gemacht.

Da aber auch solches nicht weit reichen wollen / und die Verehrungen / so eingelaußen / ebenfalls bey weitem nicht zulänglich gewesen ; sind unsere Umstände von Tage zu Tage schwerer worden.

Desto erquicklicher war es uns denn / als den 17. zwanzig Thaler / item zwey Thaler ; und in folgenden Tagen nach und nach einige Thaler ; ferner am ersten Christ-tage zehen Thaler / wie auch am andern ein Doppel-ducate verehret wurden : weil wir solche Gaben zum höchsten nöthig hatten.

Endlich aber am letzten Feyer-tage oder den 27. December endigte sich diese Prüfung bey Ankunft der zwey hundert und vier Thlr. welche auf selbigen Tag fürs Waisenhaus einliefen : da denn die vorgefallene Verhinderungen / so verursacht / daß die Wohlthat der jährlich destinirten hundert Thaler auf die bestimmte Zeiten nicht erfolgen können / solchergestalt zu unserem sonderbaren Vergnügen und Erquickung dienen müssen. Und hierzu kamen noch gar gelegen die in diesem Monat noch folgende Posten : als wodurch alles was das Oeconomie-wesen vor der instehenden Messe erforderte / in völlige Richtigkeit gesetzt werden konnte.

Aus

Aus dieser Erzählung erhellet zugleich / daß wir in diesem segens-vollen Jahre zwar keinen Mangel / doch auch keinen Überfluß gehabt haben; sondern daß der zufließende Segen / so wie er gekommen / von Zeit zu Zeit / bey diesem laut vorriger Nachrichten ziemlich weitläuftigen Wercke / wieder aufgewendet werden müssen.

Ich habe mich hiebey erinnert / daß der HErr Jesus seine Jünger fragte: * Habt ihr auch ie Mangel gehabt? als womit der HErr seine Jünger erinnern wollen / daß sie zu frieden seyn sollen / wenn sie nur keinen Mangel leyden; und keines weges Überfluß zu haben pretendiren müssen.

Und so haben wir nun auch / Gottlob / bey Endigung dieses Jahres keine Sorge fürs zukünftige: dieweil / wie der HErr gesagt / ** der morgende Tag / und also auch das folgende Jahr für das Seine sorgen wird; und unser himmlischer Vater weiß was wir bedürfen.

113.

Const ist auch in der V. Fortsetzung n. 37. besonders ausgedrückt die Summe desjenigen was in den Stock des Waisen-hauses damals in vier Monaten eingelegt worden. In diesen elf Monaten nun ist die Summe dessen so nach und nach darinne gefunden worden zwey hundert fünf und sechzig Thaler achtzehn Groschen acht Pfennige / darunter aber alle bisher erzehl-

* Luc. XXII, 35.

** Matth. VI, 34. 32.

te Posten mit begriffen sind; ausgenommen die wenigen / so laut der Beyschriften für die Malabaren gewidmet waren / als welche jedes mal sofort abgesondert / und in dererelben Rechnung niedergeschrieben worden.

114.

Nun ist / so viel die Erzählung der in diesem Jahre eingekommenen Gaben betrifft / nichts mehr übrig / ohne daß sich noch Beyschriften finden / welche oben bey Meldung der Gaben aus versehen nicht beygefüget sind: Es lauten selbige wie folget.

Die erste: *

„Diese zwey Species-thaler sind den Malabaren zugedacht: und wird gebeten / solche an die beyden Missionarien (deren der Eine unser naher Anverwandter) mit herglichem Wunsch / daß Gott unser himmlischer Vater Ihre treue Arbeit ferner wolle gesegnet seyn lassen / ohn schwer zu übersenden.

„Der dritte Thaler ist von einem Prediger beygelegt worden: denn weil Gott angefangen große Gnade an seiner Seele zu thun / wie Er selbst meldet / als wünschet Er nunmehr so sein danckbegieriges Gemüth künftig bey aller Gelegenheit an Tag zu legen.

„Beide Christliche Freunde versichern hiebey / dieses Werck / so der Herr unter den Heyden

* Diese gehöret / so viel man erkennen können / mit zu den am 23. Julii eingelauffenen drey Species-thalern n. 57.

EE-PE-IV 114

„zu seinem Preis und Ehren auch dasiges Orts
 „angefangen / zu andächtiger Fürbitte sich bestens
 „empfohlen seyn zu lassen.

„Auf dem beygelegten Thaler stehet *Salva nos!* *
 „Ich zweifelse nicht / daß auch dieses der getreue
 „Heyland noch vor dem Ende der Welt an den
 „armen Heyden erfüllen werde / nach Jesa. II, 2.
 „Psal. II, 8. Malach. I, II. Röm. XI, 25. 26.

Die andere;

Immanuel!

Diß wen'ge hat zum Dienst der Heyden wollen schenken
 Der in den Vorfahr'n selbst ein armer Heyde war.

Er wünscht: Gott wolle dort die Herzen kräftig lenken/
 Damit sich täglich mehr' der Auserwehltten Schaar!

Er bittet / ihn doch mit in Ihr Gebet zu fassen /

Damit er sich und die ihn hören selig mach':

Verspricht auch / künftig nicht die Armen zu verlassen /
 Und Gott mit vorzutrag'n ihr'r aller Noth und Sach.

den 1. Julii 1708.

Pastor.

Die dritte.

„Diese zwey geringe Scherkein werden / aus
 „herzlicher Liebe und nach der Evangelischen Be-
 „kehrung der armen Heyden sich innigst sehnen-
 „der Seelen / der lieben Christlichen Malabari-
 „schen Gemeinde zugeschiedt / in einer zuversichts-
 „vollen Hoffnung / daß es dem HErrn HErrn
 „gefallen werde / es an ihren Seelen reichlich zu
 „segnen: daß vor Ihm gedacht werde aller
 „Welt Ende / daß sie sich zum HErrn bekehren/
 „und vor Ihm anbeten alle Geschlechter der
 „Zeyt

* Mach' uns selig.

„Heyden. Denn der Herr hat ein Reich / und
 „Er herrschet unter den Heyden. *

„Darum / o ihr Knechte Gottes unter den
 „Heyden / verkündiget und saget (mit getrostem
 „Muth) unter den Heyden / daß der Herr Kö-
 „nig sey / und habe sein Reich auch unter ihnen
 „bereitet. Amen! Amen! **

Diese beyde letzte Beyschriften weiß man nicht
 zu welchen Gaben sie gehören; weil bey derersel-
 ben Registrirung das Präsentatum nicht auf die
 Briefe geschrieben worden.

115.

Gleichwie nun der große und lebendige Gott
 in diesem zurück gelegten 1708ten Jahre seine Hand
 dergestalt über das Wäysen-haus ausgebreitet
 hat / und seine Fußstapfen so klärlich spüren las-
 sen / daß es ein ieglicher / dem nicht die Bosheit
 und der Neid seine Augen verblendet / gar wohl
 sehen und erkennen kan: also hat auch desselben
 Güte und Barmherzigkeit sich auf viele andere
 Weise dem ganzen Wercke hülfreich erzeiget.

Ich könnte demnach wol eine neue Erzählung
 anfangen / und dem Leser vor Augen legen / wie
 die Güte und der Segen Gottes im Geistlichen
 und Leiblichen in alle und jede besondere zum
 Wäysen-hause gehörige und mit demselben nur
 einiger massen verknüpfte Anstalten eingesossen:
 es ist aber solches / wie im Anfange gedacht wor-
 den / für dieses mal wider meinen Zweck.

Nur

* Psal. XXII, 28. 29.

** Psal. XCVI, 10.

Nur ein und anders kan ich nicht übergehen / welches nicht sowol zum Unterhalt der Armen als zu einiger Aufnahme des Wercks von Wohlthättern beygetragen worden. Als zum Exempel: ein Christlicher Prediger / auf welchen eines in seine Ruhe eingegangenen Lehrers Bibliothek zum theil gekommen / hat davon ein paar hundert Bücher dem Waisen-hause verehret / so in verwichener Oster-messe angekommen.

Deßgleichen am Sonnabend vor Pfingsten dieses Jahres / war der 26. Masi / starb in dem Herrn der weyland Wohl-Ehenswürdige Hr. M. Johann Friedrich Ruopp / vormals treu-verdienter Prediger zu Gottesweiler bey Straßburg in Elßas / und zuletzt hieselbst gewesener Adjunctus Facultatis Theologicae und Inspector der Königlichen Frey-tische: dessen Gedächtniß bey allen / die seine Gottseligkeit / Gelehrsamkeit und ungemeine Treue und Liebe gegen die Studiosos gekannt / immerdar im Segen grünen wird. Dieser vermachte dem Waisen-hause / in Erinnerung daß er vor einigen Jahren selbst als ein damals hier Studirender der Wohlthat desselben mit genossen / seine Bücher an der Zahl ein paar hundert.

Daher denn die bishero im Waisen-hause angelegte Bibliothek in diesem Jahre angefangen zu mehrerem Nutzen und Gebrauch der hier studirenden Jugend eingerichtet zu werden: denn der Zweck dabey ist dieser / daß täglich vor- und nach-

VI. Fortsetz.

S

mittags

mittags gewisse Stunden ein dazu bestellter Studi-
diolus sich darinnen befinden/ und denen Studi-
olis, welche kommen und in solchen Stunden sich
derselben gern bedienen wollen/ an die Hand ge-
hen/ und die Bücher/ welche sie verlangen/ dar-
reichen soll; damit durch dieses Mittel/ so viel
möglich/ der hieselbst studirenden Jugend/ als da-
nen es gemeiniglich an guten Büchern fehlet/ ge-
rathen werde.

Es haben auch sonst ein und andere Wohlthä-
ter einige gute und raro Bücher dazu verche-
ret: wie auch einige Manuscripta; unter welchen
etliche sind von Lutheri, Melanchtonis, Pome-
rani, Aurifabri &c. eigener Hand.

In dem einen/ wozu sich Melanchthon durch
eigenhändige Unterzeichnung seines Namens für
den Autorem bekennet hat/ ist der Artikel von der
Rechtfertigung sein erklärt: weshwegen es auch
gelegentlich durch den Druck zu gemeinem Nutz
gebracht werden dürfte.

116.

Nicht weniger ist auch in diesem Jahre die
Naturalien-Kammer vermehret worden/ theils
mit manchen anhero gesandten Mineralien und
andern eigentlichen Naturalibus, theils und zwar
absonderlich mit sehr vielen alten aus der Er-
den gegrabenen Medaillen: wie denn ein ge-
wisser vornehmer Gönner einen grossen Vorrath/
den Er selbst davon gesamlet/ anhero verehret/
so daß nun von den mehresten Kaysern alte Mün-
zen (in Kupfer) vorhanden sind.

117.

Es wäre auch wol einiger Dinge billig zu gedenken / obgleich selbige die hiesigen Anstalten so eigentlich nicht angehen.

Davon ist zwar schon ein Exempel in obigen zu sehen / nemlich in dem Segen / welchen Gott für die Missionarien nach Ost-Indien zufließen lassen / als welches Werck ja mit dem Waisen-hause keine eigentliche Connexion hat; indem bekannt ist / daß die Missionarii von Sr. Königl. Majest. in Dännemarck beruffen und in Ost-Indien gesendet sind: Dieweil aber dasselbe ein solches Werck ist / darüber sich billig ein ieder freuet / der Christum und seine Ehre lieb hat; so hat man es auch für eine Barmherzigkeit Gottes gegen hiesige Anstalten erkannt / daß nicht allein das Loos auf ein und andere Genossen dieser Anstalten gefallen / zu demselben Werck gebräuchet zu werden / sondern daß auch von so vielen Christlichen Herken ein so mildreicher Segen für die Missionarien dem Waisen-hause anvertrauet worden: da der Unglaube gemeynet hätte / man würde bey so vielen auf hiesiges Werck zuwendenden Kosten sich eines auswärtigen nicht mit annehmen können.

Wohin denn auch dieses billig zu rechnen ist / daß ein gewisser Graf zwanzig Thaler; und ein gewisser Superintendens einen Thaler verehret zu Büchern / welche nicht in Ost-Indien sondern in West-Indien für dortige Evangelische Ge-

meinen gesendet werden sollten: wie auch geschehen ist.

Und so hat es auch andern Wohlthätern beliebet zu einiger Auswärtigen Nothdurft ein- und ander mal etwas zu ordiniren: als z. E. da ein gewisser vornehmer Gönner funfzehn Thaler anhero sandte/ daß dafür Exemplaria der wohlfeilsten Edition von Johann Arnds wahren Christenthum angeschaffet/ eingebunden/ und an einem gewissen benachbarten Ort und Gegend armen Leuten zu Christlicher Erbauung ausge- theilet würden.

Dieses ist denn auch geschehen/ und von denen/ die solche Bücher empfangen/ Gott gar sehr darüber gepriesen/ und die reale Erbauung/ so sie daraus geschöpft/ an den guten Früchten ihres Lebens/ nach anderer glaubwürdigem Zeugniß/ mercklich gespüret worden.

Und dergleichen könnte mehr angeführet werden: aber es würde auf ein mal zu weitläufftig fallen; bevorab da/ nach dem anfangs geschehenen Versprechen/ von den Arzneyen des Waisenhauses und von den Verlagsbüchern desselben noch etwas wenigens beizufügen ist.

Folget demnach was die Medici des Waisenhauses von dem bisherigen Segen der Medicamenten mir übergeben/ daß es dieser VI. Fortsetzung einverleibet werde: welches um deß willen auch nur kurz von ihnen gefasset ist/ weil diß mal alle fernere Weitläuffigkeiten vermieden werden

den

den sollen. Ihre Worte sind folgende.

118.

Von den Medicamenten ist vor kurzem eine Nachricht ertheilet worden in den gedruckten und im verwichenen Monat Septembris edirten Merckwürdigen Exempeln sonderbarer durch die Essentiam dulcem von Anno 1701. bis in den Augustum 1708. geschehenen Curen: da in der Vorrede zugleich den Einwurfs der Autorum der so genannten Unschuldigen Nachrichten begegnet worden; also daß es nicht nöthig ist solches hieselbst zu wiederholen.

119.

Ubrigens aber hat man recht eigentlich wahrnehmen können/ daß wenn sich Menschen hin und wieder gegen diese Arzneyen gesetzt/ und den offenen Göttlichen Segen/ so sich von Zeit zu Zeit bey dem Gebrauch derselben hervorgethan/ zu verkleinern/ und allerley Unschuldigungen auf die Bahn zu bringen gesucht/ ein noch grösserer Segen darauf zu erfolgen pflege. Und so ist auch dergleichen bishero geschehen: und kan man hiebey dasjenige zum Zeugniß anführen/ was uns hievon aus Moscau benachrichtiget/ und von einem vornehmen Freunde/ der die Essentiam dulcem und einige andere Medicamenten daselbst eine geraume Zeit/ zu seiner nicht geringen Vergnügung dispensiret/ zu wissen gethan/ nemlich/ daß diese Medicamente nunmehr durch ganz

H 3

Ruß-

Rußland in guten Ruff kommen / und sehr gesucht werden.

120.

Als auch bey voriger Michaelis-messe einige Holländische Kaufleute das Wäysen-haus besa-
hen / und unter andern auch in der Apotheke sich
mit einem von uns dieser Medicamente und der
gedruckten Exempel wegen beredeten / so wurde
diesem eben ein Brief von der Post gereicht / wel-
chen er in ihrer Gegenwart erbrach / und wurde
darinnen von einem Medico aus Ulm eine sehr
denckwürdige Cur berichtet / so durch die Essenci-
am dulcem an eines Knopf-machers Frau daselbst
geschehen / und alda ganz bekant worden / welche
hydropo uterino ventuoso laboriret: welcher
Effect, nachdem vorher viele andere Medicamente
vergeblich gebraucht worden / bey obgemeldtem
Medico selbst keine geringe Verwunderung erwe-
cket hatte.

Als man diesen Brief obgemeldten fremden
Personen vorlese / auch ihnen selbst zu lesen über-
reichete / wurden dieselben von der Wahrheit auch
der übrigen Exempel nicht wenig bekräftiget.

121.

Man hat es auch ferner für eine Göttliche Pro-
vide-ⁿz angesehen / und dessen zum Göttlichen Lobe
hieselbst gedencken wollen / daß Gott der Herr
einen Weg geöffnet / diese Medicamente mit al-
tergnädigster Erlaubniß Sr. Königl. Majestät in
Dännemarck / vor wenig Wochen nach Ost-Ju-
dien

Dien zu versenden / in der guten Zuversicht / daß
man sich deren auch daseibst zum Dienst des
Nächsten / und der aus dem Heydenthum sich
befehrenden armen und elenden werde bedienen
können.

122.

Und da wir eben dieses zu referiren begriffen sind /
wird uns ein Brief von einem Prediger in Sachsen
datirt den 27. Dec. 1708. eingehändigt / darin er die-
se sehr merckwürdige Effecten der Essentia dulcis,
so sich an unterschiedenen Personen aus seiner Ge-
meine hervorgerhan / folgendergestalt erzehlet:
„Da unterschiedene Leute von dem aus Sommer-
trocken gebackenen Brodt gegessen / unter welchem
in diesem Jahre ein sonderbarer Gift seyn soll / und
worauf bereits hier in der Nähe unterschiedliche
Personen entweder bald gestorben / oder doch
lange Zeit ganz contract danieder gelegen; ha-
ben insonderheit drey Personen ihr Malheur auch
dabey empfunden. Der erste war ein Mann
von 50. Jahren. Als ich zu ihm kam / vermerck-
te ich eben keine Schmerzen / und ließ ihm nichts
geben / zumalen er auch nichts verlangte: er ist
aber des andern Tages drauf gestorben. Der
andere war ein junger Knecht von ohngefehr 24.
Jahren / welcher solche Convulsiones an seinem
ganzen Leibe und allen Gliedmaßen empfand /
daß es erbärmlich zu sehen / und konte kaum von
vier Personen gehalten werden: diesem ließ ich
30. Tropfen Essentia dulcis eingeben / da er denn
also:

„alsofort eine Stunde darauf völlige Linderung/
 „und 2. Tage einen Durchfall davon hatte. Die
 „dritte Person / so auch dergleichen gegeben / war
 „eine Weibes-person von 30. Jahren ohngefehr /
 „so eben dergleichen Convulsionen ausstehen
 „müssen: da sie aber eben soviel Tropfen Es-
 „sentia dulcis genossen / ist es den andern Tag
 „besser mit ihr worden.

Bis hieher der Bericht der Medicorum.

Weiter folget was der Inspector des Buch-
 handels von den Verlags-büchern des Waisen-
 hauses übergeben hat.

123.

Nach dem Dato der V. Fortsetzung sind fol-
 gende Schriften theils ediret / theils annoch un-
 ter der Presse: welche letztere denn auf kommende
 Oster-messe 1709. zu erwarten stehen.

Ediret sind

Roberti Boyle, weyland Mitglieds der Königl.
 lichen Societät der Wissenschaften in England /
 auserlesene Theologische Schriften / als

1. Dessen Gedancken vom Scilo und Schreib-
 art der H. Schrift;

2. Von der Vortrefflichkeit der Theologie in
 Vergleichung mit der Philosophie;

3. Von der Veneration und Verehrung / so der
 menschliche Verstand Gott schuldig ist;

4. Von der Seraphischen Liebe:

Nunmehr wegen ihrer Würdigkeit zum ge-
 meinen Nutzen ins Deutsche übersehet / und mit
 gehö-

gehörigem Register versehen. 8vo. 2. alphabet 3. und ein halber Bogen.

D. Philipp Jacob Speners Theologischer Bedencken und anderer brieflichen Antworten vierter und letzter Theil / samt einem General-Register über alle 4. Theile. Die andere Edition. 4to. 5. alph. 3 und ein halber Bog.

Georg Michael Laurentii, Pfarrers zu Tuttleben bey Gotha / kurze Erklärung des Briefs Pauli an die Römer / in Tabellen verfasst: worin der Inhalt / Ordnung und Zusammenhang desselben vorgestellt / die Worte erklärt / und einige aus solchen fließende Lehren gezeigt werden: sammt angehängter kurzen Paraphrasi und nützlichen Registern 4to. 3. alph. 7. und ein halber B.

Johann Anastasii Freylinghausens / Pastor. Adjuncti zu Glaucha an Halle / Entdeckung der falschen Theologie / womit nebst andern insonderheit Hr. D. Georg Christian Vilmar / Pastor zu Mühlhausen / in einigen seiner Schriften den Grund der wahren Theologie und Gottseligkeit / unter dem Vorwand der Orthodoxie, angefochten und bestritten hat: sammt des Seligen Hn. D. Speners Vorrede. Andere und vermehrte Edition. 8vo. 1. alph. 2 B.

Eines zehnjährigen Knabens Christlieb Leberecht von Erter / aus Zerbst / Christlich geführter Lebens-lauff / nebst dessen angefangenem Tractätlein vom wahren Christenthum / in gleichen seine Briefe und Lieder 2c. zum Lobe

Gottes / und allgemeiner / sonderlich aber der lieben Jugend Christlicher Erbauung zum Druck gegeben / und Sr. Hochfürstl. Durchl. Herrn Anton Günthern / Fürsten zu Anhalt re. re. unterthänigst dediciret von August Hermann Francken. Andere Edition. 12mo. 8 und ein halber B.

August Hermann Franckens Schriftmäßige Anweisung recht und Gott wohlgefällig zu beten / nebst einem Bielischen Respons die Gewissheit und Versicherung der Erhöhrung des Gebets betreffend. Vierte Edition. 24to. 13. B.

Erbauliche Nachricht von den milden Schulen / neulicher Zeit in und um London errichtet / bestehend

1. In einer Predigt / welche bey der ersten Versammlung derer / die solches Liebeswercks sich angenommen / gehalten worden / und

2. in einem ausführlichen Bericht / was es mit solcher milden Schulen Ursprung / Zustand / Anzahl / Gesetzen und Ordnungen / für eine Beschaffenheit habe:

Zu Christlicher Ermunterung und Nachfolge / aus dem Englischen / zu London gedruckten Exemplar treulich übersetzt. 12mo. 3 und ein halber B.

Johann Hieronymi Wiegles / Diaconi und Rectoris zu Glancha an Halie / Vorstellung 1. der Hindernissen der Bekehrung und des Christenthums / sammt den gewöhnlichen Ausflüchten der Leute. 2. der überschwenglichen Herrlichkeit des Evangelii / und der mancherley List des Satans!

Catans/ dieselbe dem Menschen zu verdecken. Andere Edition, 12mo. 14. B.

Joh. Wilhelmi Zieroldi veri nominis *Orthodoxia* fidelium & piorum, per Exegesi*n* *Epistola* I. ad *Timotheum* demonstrata, & *Pseudorthodoxia* infidelium & impiorum Pelagiano-Scholasticæ imprimis *Schulwigio-Bucherianæ* opposita. 8vo. 19. B.

Übung der wahrhaftig Bekehrten in der wahren Gottseligkeit / nebst deren Fortsetzung. Andere Edition, 24^{ter} 16 und ein halber B.

Die Lehre vom Anfang Christliches Lebens / bestehend in 4. Theilen:

1. in einer gründlichen Anleitung zu wahrer Buße und Glauben an Gott;
2. in einem einfältigen Unterricht / wie man die H. Schrift zu seiner wahren Erbauung lesen solle;
3. in einer schriftmäßigen Anweisung recht und Gott gefällig zu beten;
4. in einer kurzen Prüfung / ob man den wahren lebendigen Glauben an Christum habe oder nicht. 12mo. 6. B.

Aug. Hermann Franckens Predigt von der Rechtfertigung des Sünders vor Gott. Dritte Edition, 12mo. 4. B.

Desselben Neujahrs-wunsch über Jes. LXI. 1. 2. 3. der Versammlung auf dem Wärsen-hause Anno 1708. ertheilet. 12mo. 2 und ein halber B.

Folgende kleine Schriften desselben / so zum theil

theil den Schul-kindern nach den Examinibus
ausgetheilet worden / sind auch aufs neue gedruckt:
nemlich

Ein Jünger oder Jüngerin des HERN JESU
in einem güldenen A / B / C / nach Anleitung ei-
niger Sprüche H. Schrift abgebildet. 12mo. 1. B.

Unterricht wie man die H. Schrift zu seiner
wahren Erbauung lesen solle. 12mo. 1. B.

Philantropia Dei oder die Liebe GOTTES ge-
gen die Menschen. 12mo. 1. B.

Philothēia oder die Liebe zu GOTT. 12mo.
1 und ein halber B.

Der heilige und sichere Glaubensweg eines
Evangelischen Christen. 12mo. ein halber B.

Kurze Lehr-sätze von der Vollkommenheit
nach dem Grunde der H. Schrift abgefasst. 12mo.
ein halber B.

Ferner sind ediret.

Joh. Samuel. Strykii tractatio academica de
jure liciti sed non honesti. Editio tertia. 4to. 20. B.

Friederich Hoffmanns / Königl. Preuss. Raths
und Leib-Medici, kurze doch gründliche Beschrei-
bung des Salzwercks in Halle: dabey viele Phy-
sicalische curieuse Quaestiones von dem Salze/
Ursprung der Salz-quellen / Unterscheid und Nu-
zen auch Präparation des Salzes erleutert wer-
den. 4to. 8. B.

D. Christian Friedrich Richters merckwür-
dige Prempe/sonderbarer durch die Essentiam
dulcem von Anno 1701. bis 1708. geschehener Cu-
sen :

ren: nebst einer Vorrede/ in welcher auf die/ in den so genannten Unschuldigen Nachrichten/ über die Essentiam dükem unbillig gefällete Censur geantwortet wird. 8vo. II. B.

Kurzer Entwurf der unter dem Segen Gottes zu Glaucha an Halle/ seither Anno 1695. gemachten Anstalten/ und in welchem Zustande sich dieselbige befunden im Monat Majo 1708. auf einer Tabelle vorgestellt. I. B.

Grundriß des Wärsen-hauses zu Glaucha an Halle/ in welchem alle desselben Gemächer gezeichnet und beschrieben sind/ auf einer Tabelle. I. B.

Auch sind die Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebeichen und getreuen Gottes wiederum aufs neue zum dritten mal gedruckt/ nebst allen fünf bisher edirten Fortsetzungen: und ist bey dieser Edition eine neue Dedication, auch ein Register über die Fußstapfen und alle sechs Fortsetzungen beygefügt. 8vo.

Unter der Presse sind:

Samuel Strykii usus moderni Pandectarum
P. 3tia.

D. Philipp Jacob Speners Lanterkeit des Evangelischen Christenthums ander Theil/ in auserlesenen Predigten verfasst/ so von demselben an verschiedenen Orten gehalten/

1. über einige Fest- und Apostel-tags-Evangelia;

2. über einige Sonn- und Fest-tags-Episteln;

3. über

3. über einige Texte/ die Materie vom Gebet betreffend;

4. über einige besondere Sprüche Altes und Neues Testaments/ in welchen die wichtigsten Materien abgehandelt werden.

Nebst nöthigen Registern sowol über den ersten als andern Theil. 4^{to}.

August Hermann Franckens Sonn. Fest- und Apostel-tags-Predigten. vierte Edition. 4^{to}.

Justini Töllners Biblisches Spruchbuch/ in welchem zu finden die vornehmsten Glaubens-Lehr- Lebens- und Trost-Sprüche/ auf alle Sonn- und Festtage: die dritte Edition, vermehrt. 12^{mo}.

Jacobi Friderici Ludovici introductio in jus Digestorum. 8^{vo}.

124.

Dies ist es denn/ Hoch-wohlgebohrner Freyherr/ worin wir die Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebevollen und getreuen Gottes hieselbst bey dem Waisen-hause und den übrigen Anstalten bis auf diesen Tag wahrgenommen haben. Zwar was die Verehrungen betrifft/ so dem Waisen-hause in diesen elf Monaten von Zeit zu Zeit zugeflossen/ sind dieselben punctuel specificiret: von den übrigen ist nur wenig gemeldet; damit wie schon mehrmals gedacht diese Relation nicht allzuweitläufig werde.

Es ist mir sonst nicht unbekant/ welchergestalt man sich in den so genannten Unschuldigen

Nach,

Nachrichten angemasset / das Werck durch eine ungütige Censur zu verkleinern und verdächtig zu machen. Ich habe mir aber nie vorgenommen auf dieselbe Censur zu antworten: welches denn auch um so viel weniger nöthig befunden / da so wol Hr. D. Christian Friedrich Richter besonders auf das geantwortet / was man wider den Bericht von der *Essentia dulci* eingestreuet: als auch ein anderer Christlicher Freund die Mühe übernommen / dem Censori auf alles übrige / so er gegen das Werck zusammen gesucht / mit einer Antwort zu begegnen / welche ehestens ans Licht kommen wird.

Die mich kennen / wissen ohne dem wol / daß dergleichen Censuren / ja auch alle offenbare Verleumdungen und Lasterungen / so gegen das Werck ergehen / mir keinen Kummer oder Sorge machen / sondern vielmehr mich erwecken und aufmuntern / desto freudiger / getroster und unverdrossener in dem Wercke fortzufahren: damit alle solche Dinge mehr mit der That als mit Worten widerlegt werden mögen.

Wozu ich denn auch um so viel mehr Ursache habe / nachdem ich von Anfang bis hieher wahrgenommen / daß ie mehr Widerwärtigkeit sich gegen das Werck gefunden / und ie unglimpflicher andere davon gesprochen oder öffentlich dawider geschrieben / ie besser es mir Gott unter der Hand gesegnet hat. Wobon ein jeglicher in dieser VI. Fortsetzung selbst ein Exempel sehen kan: denn ich habe so gar keinen Schaden von der in den
Unschul-

Unschuldigen Nachrichten befindlichen Censur gehabt / daß vielmehr diß Jahr / in welchem dieselbe heraus kommen / vor andern ein rechtes Segens-jahr gewesen; welches auch ausser den sonst gewöhnlichen Verehrungen sonderlich damit gleichsam characterisiret ist / daß verschiedene Wohlthäter auch durch Testamente dem Waisen-hause etwas haben zufließen lassen.

Ich werde also nach aller Gnade und Kraft / so mir der Herr darreichen wird / ferner an dem Werke zu arbeiten fortfahren. Wobey ich denn meinem Nächsten von Herzen wünsche / daß derselbe / an statt daß er eines andern Werck beurtheilet / selbst etwas bessers vornehmen und zum Stande bringen möge: als welches ich niemanden mißgönnen will; gleichwie ich auch versichert bin / daß / wenn er auch etwas bessers ausrichtete / er dennoch anderer ihrer ungleichen Censur eben so wenig als ich entgehen würde.

Erw. Gn. aber erlasse ich der getreuen Beschirmung des Allerhöchsten / und wünsche Denen selbst / wie nicht weniger allen und jeden / so jemals Liebe und Wohlthat an diesem Werke erzeiget haben / zum Antritt des neuen Jahrs allen denjenigen Segen / welchen Gott in seinem heiligen Wort denen verheissen hat / die Ihn lieb haben / und sich seines Wercks / seiner Knechte und seiner Glieder nicht schämen / sondern sich zu Beförderung alles Guten sters wacker und freudig erfinden lassen. Womit ich verharre &c.

Geschlossen den 2. Januarii 1709. da mit dem neuen Jahre schon neuer Segen zugeflossen.